



## NEWSLETTER

der süddeutschen Info Points Europa (IPE + EIZ) Darmstadt, Freiburg, Saarbrücken und Stuttgart

3. Ausgabe 2004/ 27. Dezember 2004

### Inhalt

#### Seite 1:

Leitartikel:

#### **Die Türkei – ein Teil Europas!?**

Von Sylvia Kammer-Emden, EIZ Saarbrücken

#### Seite 2:

Nachrichten aus Darmstadt und Freiburg

#### Seite 3:

Nachrichten aus Saarbrücken und Stuttgart

#### Seite 4:

Veranstaltungstipps

### Impressum

Herausgeber:  
Süddeutsche IPEs und EIZ,  
Redaktion:  
Heike Mensch, IPE Freiburg

Schlussredaktion:  
Süddeutsche IPEs und EIZ

Erscheinungsweise:  
Vierteljährlich, nur in elektronischer Form

## Die Türkei – ein Teil Europas!?

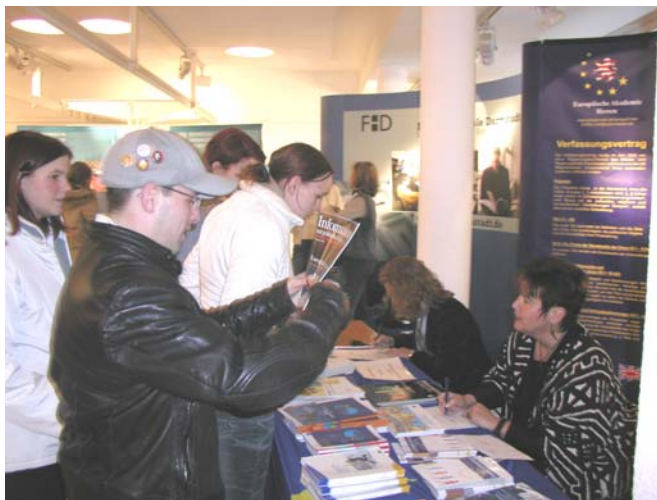
### **Am 17. Dezember 2004 haben die Staats- und Regierungschefs der EU entschieden, Verhandlungen mit der Türkei aufzunehmen**

Die überaus lebhaft diskutierte Diskussion um den EU-Beitritt der Türkei spaltet die Gemüter. Die Kritiker befürchten eine verstärkte Zuwanderung auf den ohnehin überlasteten deutschen Arbeitsmarkt. Darüber hinaus überschattet eine Diskussion über kulturelle Werte die Frage, ob die Türkei zur EU gehören soll oder nicht. Viele europäische Politiker, Publizisten und Nahostexperten sorgen sich wegen der großen Unterschiede zwischen der Kultur des Orients und des Okzidents. So spricht etwa der renommierte Bielefelder Historiker Hans-Ulrich Wehler im Falle eines Türkei-Beitritts von dem "Risiko des politischen Selbstmordes für die EU", von "politischem Masochismus, einen kleinasiatischen Großstaat mit 90 Millionen Muslims, unter denen der Islamismus rapide vordringt, als größtes Mitglied in die EU aufzunehmen." Und weiter: Europa und die Türkei gehörten "zwei denkbar unterschiedlichen Kulturkreisen an, die durch tiefe Gräben getrennt" seien. Auch der frühere deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt sieht insbesondere in den religiösen Wurzeln den Grund dafür, weshalb die Türkei nicht zur EU gehört. Er ernennt damit Zuspruch von Deutschlands Christdemokraten, die einen Türkei-Beitritt kategorisch ablehnen. Doch ist dies nicht ein längst überholtes Verständnis von Kultur, die sich allein durch Religionszugehörigkeit definiert? In modernen säkularen Gesellschaften ist ein solches Kulturverständnis nicht länger haltbar. Impliziert doch die Trennung von Religion und Staat gerade die Neutralität des Staates und seiner Institutionen gegenüber Glaubensvorstellungen aller Art, solange sie nicht gegen die demokratische Grundordnung und die Verfassung verstoßen. Die Türkei gilt als europäisches Land, obwohl rund 95% des Staatsgebiets in Kleinasien liegen; entscheidend dafür ist die westliche Ausrichtung Ankaras, genauer: die Bereitschaft, die im EU-Vertrag aufgeführten Grundsätze und Grundwerte der Union aktiv zu vertreten. Hinzu kommt, dass das europäische Modell von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie auch eine Perspektive für Länder mit nicht-christlicher Bevölkerung enthalten muss, da es ideengeschichtlich eine weltliche, prinzipiell allen Bürgerinnen und Bürgern offene Willensgemeinschaft propagiert. Kulturell würde die Türkei dann tatsächlich zu jener "Brücke", von der in der Vergangenheit so oft die Rede war.

Die Befürworter erinnern dagegen nicht nur daran, dass sich die Türkei in einem umfassenden Reform- und Modernisierungsprozess befindet, sondern sie weisen auch darauf hin, dass die europäische Gemeinschaft den Türken mehr als vier Jahrzehnte begründete Hoffnungen gemacht hat und die Regierung Kohl im Dezember 1997 ausdrücklich „die Perspektive der Mitgliedschaft“ zuerkannte. Die gegenwärtige Grundsatzdebatte wäre vor 1999 angebracht gewesen, bevor die Türkei den Kandidatenstatus erhielt. Außenpolitisch liegen zudem die geostrategischen Vorteile auf der Hand: Die Stabilisierung der Länder im Bereich des östlichen Mittelmeers, den angrenzenden Regionen des Mittleren Ostens, des Kaukasus und der Balkanregion überwiegen eindeutig die vermeintlichen Nachteile. Die Entscheidung für die Aufnahme der Verhandlungen ist gefallen, die Diskussion um die Richtigkeit dieser Entscheidung wird den Prozess der kommenden 10 bis 15 Jahre begleiten. Zweifelsohne wird die Türkei diese Zeit auch benötigen, um den wirtschaftlichen Reformprozess erfolgreich abzuschließen und ökonomisch fit für den Beitritt zu sein.



**Bundeskanzler Gerhard Schröder mit dem türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan.**



### Internationalen Berufsbildungsmesse "avanti"

Am 11. November 2004 fand in Darmstadt die internationale Berufsbildungsmesse "avanti" organisiert vom Europäischen Informationszentrum statt.

#### **Nähere Infos:**

EIZ Darmstadt  
Regierungspräsidium, Luisenplatz 2  
64283 Darmstadt  
Tel.: 06151 / 12 56 59  
Fax: 06151 / 12 43 90  
E-Mail: [eu-infozentrum@rpda.de](mailto:eu-infozentrum@rpda.de)  
<http://www.rpda.de>



### Exkursion zum Europäischen Parlament

Das Europäische Parlament in Straßburg war am 18. Oktober 2004 Ziel einer vom Info-Point Europa Freiburg angebotenen Exkursion. Mit 41 BürgerInnen besichtigten wir das Louise-Weiss-Gebäude mit dem größten Plenarsaal Europas. Anschließend konnten aktuelle Themen der Europapolitik mit Dr. Ottmar Phillip von der Generaldirektion für Information und Öffentlichkeitsarbeit des Europäischen Parlaments diskutiert werden.



#### **Nähere Infos:**

Info-Point Europa Freiburg,  
Stadtbibliothek, Münsterplatz 17  
79098 Freiburg  
Tel.: 0761 / 201 22 90  
Fax: 0761 / 201 22 99  
E-Mail: [ipe@stadt.freiburg.de](mailto:ipe@stadt.freiburg.de)



### Info - Basar an der Universität des Saarlandes

Mit über 2.000 neuen Studierenden startet die Universität des Saarlandes ins neue Semester. Die Semestereröffnungsfeier am 27. Oktober 2004 wurde begleitet von einem Info-Basar: Im Foyer von Gebäude 16 erhielten die Studierenden - insbesondere die Neuankömmlinge - von 10:30 bis 15.00 Uhr wichtige Tipps rund um Studium und Uni und hatten auch Gelegenheit, sich über europäische Themen und Veranstaltungen zu informieren. Die Resonanz war sehr groß. Es zeigte sich, dass das Interesse an der EU, insbesondere nach der EU-Osterweiterung, sehr groß ist.

#### **Nähere Infos:**

EIZ Saarbrücken Rathaus St. Johann  
Rathausplatz 1  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 / 905-1738  
Fax: 0681 / 905-1740  
E-Mail: [info@eiz-sb.de](mailto:info@eiz-sb.de)  
<http://www.eiz-sb.de>



### Eröffnung der Französischen Woche

In und um Stuttgart fand im Oktober 2004 die Französische Woche statt. Gemeinsam mit dem Centre d'Information sur les Institutions Européennes de Strasbourg präsentierte das EIZ-Stuttgart im Stuttgarter Rathaus Europa-Informationen.

#### **Weitere Infos:**

EIZ-Stuttgart  
Pierre-Pflimlin-Platz, Nadlerstr. 4  
70173 Stuttgart  
Tel.: 0711 / 23 49 37 1  
Fax: 0711 / 23 49 37 3  
E-mail: [info@eiz-stuttgart.de](mailto:info@eiz-stuttgart.de)  
<http://www.eiz-stuttgart.de>



## VERANSTALTUNGSHINWEISE

**Am 31. Dezember 2005 beendet die Europäische Kommission ihre Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der EU-Beratungsstellen IPE/EIZ. Die Europäische Union hat die Bürgerberatung unter dem Namen „Europe Direct-Informationsrelais“ neu ausgeschrieben. Bis zur Auftragsvergabe Anfang 2005 arbeiten die Informationsstellen in Darmstadt, Freiburg, Saarbrücken und Stuttgart weiter. Für Informationen über die Europaarbeit vor Ort kontaktieren Sie bitte die Infostellen direkt.**

| Veranstalter | Termin/Ort | Titel | Beschreibung |
|--------------|------------|-------|--------------|
|              |            |       |              |
|              |            |       |              |
|              |            |       |              |
|              |            |       |              |

Interessierte Bürger/innen wenden sich bitte direkt an die einzelnen IPE/EIZ – Anschriften auf den Seiten 2/3!